

Naale-Zeitung

Verd. d. Tagespost, 38 mm dr. Kofortse...
10^h 1/2, Zuschlag berechnet und in anf...
Annahmestellen u. allen Anzeigeng...
gesch. ang. Ref. 1000 bis 75 mm
Vertr. Jelle 1 III. u. 10^h 1/2, Zust. I.
Anzeig. - Annahmestelle u. m.
11 Uhr, für die Sonntags-Dr. abdo.
4 Uhr. Adressstellungen, sowie zu...
lässig, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsver. S. 10. Erf. 1000
100. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftl.
u. Haupt-Vertragsstellen: S. 10.
10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.
10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.
10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger
Ausstellung 1.40 Mark, vierteljährlich
4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark
anschließl. Zustellungsgebühr. Be...
stellungen werden von allen Reichs...
postanstalten angenommen. Im
amtlichen Zeitungsgeschäft unter
Sonder-Zustellungsbedingungen. Für
außerlangt längere Monate für
keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Erlaubnis...
gabe "Naale-Zeitung" gestattet.
Herausg. der Schriftleitung Nr. 1142,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezug-Abteilung Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4000.

Nr. 457a.

Halle, Montag, den 30. September.

1918.

Fortdauer des großen Ringens.

WTB. Berlin, 29. September, abends. Amtlich. (Drahtnachricht). Neue Kämpfe östlich von Ypern. Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin. Der englische Ansturm ist hier im Großen gescheitert. In der Champagne und zwischen Argonnen und Maas sind heftige Angriffe der Franzosen und Amerikaner bis auf örtliche Einbrüche beiderseits Ardeul abgewiesen.

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer hat im Verein mit Belgiern keine Angriffe auf Ypern ausgedehnt und gegen Cambrai fortgesetzt. Franzosen und Amerikaner stürmten erneut in der Champagne sowie zwischen den Argonnen und der Maas an. Heeresgruppe Kronprinz.

Von der Küste bis südlich der Eys während der Nacht heftiger Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Digue und Bulvergem zu heftigstem Trommelfeuer steigerte. Engländer und Belgier griffen an der Front von südlich Digue bis Bulvergem an. Es gelang dem Feinde, unsere Trichterstellung zu nehmen und teilweise in unsere Artillerielinie einzudringen. Der Angriff des Feindes kam am Nachmittag in der Linie Balinfort südlich von Wagnen-Kerten-Sprinkluft-Methroocheke-Broschenhale-Beslart-Handvoerde-Hollebeke zum Stehen. Die am Abend gegen diese Linie gerichteten Angriffe wurden mit Hilfe der aus dem Schlachtfeld eintreffenden Reserven abgewiesen. Die Höhen von Wijnhaete wurden gegen mehrfache Angriffe des Feindes gehalten.

Westlich von Cambrai hatten wir gestern früh infolge der Verluste der Kanalstellung beiderseits von Marquin in den Kämpfen am 27. d. unsere Front aus dem freien Gelände in eine rückwärtige Stellung in der Linie Kelzen-Kubign westlich von Cambrai und hinter den Kanal südwestlich von Cambrai-Marquain mit Anschließl über Sonnenen an die alte Linie bei Billers Gulsain zurückgenommen. Die Bewegungen wurden während der Nacht, ungestört vom Gegner, durchgeführt. Der Feind hielt am Morgen noch lange Zeit das geräumte Gelände unter Feuer. In den Mittagsstunden begann er heftig nachzudringen und griff nordwestlich und westlich von Cambrai mit starken Kräften an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Angriffe, die sich am Abend gegen die Linie südlich von Marquin richteten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne haben wir ohne feindliche Einwirkung unsere Linie hinter den Digue-Aisne-Kanal zwischen Anzelle-Chatenau an der Ailette und Bourg an der Aisne zurückgenommen. An der seit Tagen vorbereitete Bewegung verlief planmäßig und ungestört vom Feinde. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich der Suippes. Zwischen Suippes und Aisne sowie zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Feind seine heftigen Angriffe fort. Sie waren gestern besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Unluste trotz kämpfenden Truppen aller deutschen Stämme, die sich auch gestern wiederum trotz der hohen Anforderungen, die die letzten Tage an sie stellten, hervorragend geschlagen haben, haben einen vollen Abwehrerfolg erlangt. Der Franzose, der auf der ganzen Front zwischen Suippes und Aisne in teilweise bis zu großem wiederholten, durch starke Panzergeschwader geführten Angriffen vorrückte, wurde in erbittertem Kampf zurückgeworfen. Sein einziger örtlicher Erfolg beruht in der Einnahme von Comme-Bay und in kleinen geringfügigen Einbrüchen unserer Abwehrfront. In den Argonnen haben wir in vorletzter Nacht infolge des Vordringens des Feindes in die Nacht unsere Linie bis in die Gegend südlich von Binareille, südwestlich von Apremont, zurückgenommen. Gegen den Ostangriff der Argonnen und gegen die Linie Apremont-Cierges-Briculle ließ der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter teilweisem Einsatz seiner Divisionen vor. Oertliche Erfolge konnte er bei Apremont und östlich von Cierges erzielen, wo er unsere Linie am frühen Morgen bis an den Wald von Cannel und Ays zurückdrückte. Aber auch hier sind, wie an der ganzen übrigen Front, die Angriffe des Feindes unter sehr schweren

Verlusten für ihn in unserem Abwehrfeuer, in zähem Nahkampf an unseren erfolgreichem Gegenangriffen gescheitert. Unsere Schützengräben griffen den östlich der Aisne anstürmenden Feind mit großem Erfolge an. Bei den gestrigen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört. Wir schossen gestern 32 Flugzeuge und 3 Zersetzungsboje ab. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Bericht.

WTB. Wien, 29. Sept. (Drahtnachricht). Amtlich wird bekanntgegeben: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

An der albanischen Küste und bei Berat scheiterten italienische Abteilungen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Kämpfe der Oesterreicher an der Westfront.

WTB. Wien, 29. Sept. (Drahtnachricht). Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 28. September, an dem großen Kampftag an der Westfront, haben die bei den Argonnen kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen des Feldmarschallleutnants Megger sich rühmlich ausgezeichnet. Der gegnerische Einbruch wurde durch rasches Zugreifen der österreichisch-ungarischen Reserven vollständig weitgemacht. Die österreichisch-ungarischen Truppen griffen hierbei noch mit allen verfügbaren Kräften in die Kämpfe im Nachhinein ein und konnten damit den deutschen Bundesbrüdern weiterhin Unterstützung gewähren.

Der Reichskanzler und Herr v. Hinzp in Großes Hauptquartier.

WTB. Berlin, 29. Sept. (Nichtamtlich). Reichskanzler Graf Hertling und Staatssekretär des Auswärtigen von Hinzp sind gestern abend ins Große Hauptquartier abgereist.

„Die Ständhaftigkeit einiger Wochen kann uns das Elend vieler Jahre ersparen“.

Unter der Überschrift „Bulgariens drohender Abfall“ bringt der „Vorwärts“ einen Artikel, in dem mit rüchsigem Freimuth das Bild aufgezeichnet wird, das entstehen könnte, wenn wir unseren Vorkriegsgang fortsetzen würden. Der Vorkriegsstand wäre auseinander gefallen, die Westfront entmündigt, der Feind bringt ins Land die deutschen Städte gehen in Rauch auf, und vor dem einmarschierenden Feind wälzt sich das Heer der Frühlinge. Das Ernährungswesen desorganisiert, es gibt nichts zu essen, es gibt keine Kohlen, kein Licht. Würder und Hungersnot lassen Hunderttausende auf der Straße sterben, der arbeitlose, geladene Arbeiter stirbt jeden Tag, durch Hunger, Kugel, Seuchen. Derweil denkt man an die Zeiten, da es noch sieben Pfund Kartoffeln und vier Pfund Brot gab. Die Regierung stürzt zum vierten, fünften, sechstenmale erbitte vergeblich den Frieden, gibt Land weg, Gold, Milliardenwechsel, geht auf jeden Frontdienst ein, nur um einen Frieden zu erhalten, der die Hölle auf Erden ist. Der Aufruf sagt dann:

„Weil uns dieses Bild niemals verließ, darum sind wir Sozialdemokraten stets für die nationale Verteidigung eingetreten... Es ist jetzt die Stunde gekommen, ganz offen zu reden, und wir sind entschlossen, es zu tun... In dem allgemeinen Lohwarabahn würde sehr viel zum Teufel gehen, was wir Sozialdemokraten längst zum Teufel geworfen haben, wobei vielen Unrecht würde sich auch mander Akt wertgeschätzter Verdiensthaftigkeit vollziehen, das Ansehen wäre gründlich. Aber wer will solchen Kreis ziehen, zumal das, was er begehrt, billiger zu haben ist, mer hat das Herz, sein eigenes Volk solchen unbedenklichem Jammer auszuweichen, wenn er es überhaupt noch hindern kann? Darum, nicht um die Machtüber zu kämpfen, muß die Westfront fest bleiben. Jeder der untern, den wir mit Sorgen drängen wissen, muß sich dessen bewußt sein, daß es jetzt auf ihn mehr ankommt als je! Jetzt handelt es sich wirklich nicht um Formoberungen, jetzt handelt es sich darum, in Ordnung und ohne unerträgliche Belastung in den Frieden zu kommen. Alle Wahrscheinlichkeit spricht auch dafür, daß es jetzt nicht mehr lange dauern kann. Die Ständhaftigkeit einiger Wochen kann uns das Elend vieler Jahre ersparen!“

Der Artikel, der einen Appell an die Volksmassen darstellt, verlangt zum Schluß als Regierung der nationalen Verteidigung eine Volksregierung.

Zur Torpedierung eines französischen U-Bootes.

WTB. Paris, 29. Sept. (Drahtnachricht). Eine Senats-Nachricht bestätigt die Wiener Nachricht von der Torpedierung eines französischen Unterseebootes im Atlantischen Meer. Es handelt sich anscheinend um das Unterseeboot 14, das nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt ist.

Englisch-französische Übereinstimmung.

WTB. Paris, 29. Sept. (Drahtnachricht). Die mit Bulgarien Krieg führenden Entente-Regierungen sind mit Vorschlägen Frankreichs betreffend die auf die bulgarische Note zu erzielende Antwort befaßt worden. In der Unterredung Clemenceaus mit Lloyd George konnte Übereinstimmung in allen Punkten festgestellt werden.

Bulgarischer Kampfbericht.

WTB. Sofia, 29. Sept. (Drahtnachricht). Generalstabesbericht vom 27. d. Mazedonische Front: Westlich des Warbar führen unsere Einheiten die vorgeschriebenen Bewegungen aus, vom Feinde nur schwach belästigt. Zwischen Warbar und Struma Nachhineinkämpfe mit wechselndem Erfolg. An der Belasizka und im Strumatal Patrouillen-Untersuchungen, wobei wir griechische Gefangene machten.

Neufürsungen des ungarischen Ministerpräsidenten.

WTB. Budapest, 29. Sept. (Drahtnachricht). Ministerpräsident Dr. Beker, der heute vormittags aus Wien in Budapest eintraf, erklärte einigen Journalisten gegenüber über die Lage: Wir haben keinen Grund zu Besorgnissen. Die Lage bietet hierzu keinen Anlaß. Wir streben ernstlich nach Frieden, doch wir haben dabei die nötigen Vorkehrungen zur Sicherung unserer Front getroffen. Es ist natürlich, daß wir im vollkommenen Einverständnis mit unsern Verbündeten vorgehen.

Asquith über die Lage.

WTB. London, 29. Sept. (Drahtnachricht). Der ehemalige Ministerpräsident Asquith habe in der Nationalen Liberalen Föderation in Manchester in einer Rede seiner Befriedigung über die militärische Lage Ausdruck gegeben. Diese müsse in ihrem Enderfolg das Zustandekommen eines neuen Friedens sichern, der eine neue internationale Politik aufreichte und die Kriegsführung für alle Zeiten in tiefen Schlagen würde. Das österreichisch-ungarische Angebot sei unpraktisch. Er sprach dann weiter von der jüngsten Rede des Reichskanzlers Grafen Hertling, der über Belgien verstoßt geblieben sei, und des Vizekanzlers von Papen, der sich ausdrücklich geäußert habe, den Bester Frieden der allgemeinen Friedenskonferenz zu unterbreiten. Zum Schluß sagte er:

„Ich glaube, daß der Weltkrieg eine Angelegenheit für das und gemeinschaftliches Denken ist und daß die Zeit für die besten Rufe unter den Alliierten gekommen ist, um die praktische Seite des Problems in Angriff zu nehmen.“

64 Flugzeuge an einem Tage.

Taten der deutschen Flieger.

WTB. Berlin, 29. September. (Drahtnachricht). Trotz der wenig günstigen Witterung am 28. September herrschte an der gesamten Westfront ein außerordentlich tapferer Fliegererfolg. In zahlreichen Kampfkämpfen wurden Luftschiffe wiederum herortragende Triumphe. Der Gegner verlor an diesem Tage insgesamt 3 Flugzeuge und 10 Ballone. Davon wurden 48 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, 6 durch Flugabwehrkanonen zum Absturz gebracht. An diesen Fliegen haben unsere bekannten Jagdflieger wiederum herortragend beteiligt, einzelnen mit mehreren Aufstiegen. Leutnant Büchner schoss an diesem Tage drei feindliche Flugzeuge ab und erlang damit seinen 33. Luftsieg. Leutnant Ueterrang seinen 61. und 62. Oberleutnant Förzer und Leutnant Rumez ihren 43. und 44. Offizierleutnant Dörer seinen 29. Leutnant Blume seinen 28. Leutnant Becker seinen 17. und 18.

